



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Philosophie Compact - Arthur Schopenhauer

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



	
Thema:	Philosophie compact – Arthur Schopenhauer
TMD: 16849	
Kurzvorstellung des Materials:	<p>Du suchst einen geeigneten Einstieg in die Philosophie von Arthur Schopenhauer? Du musst dich auf eine Klausur vorbereiten oder ein Referat über Schopenhauer halten? Du möchtest mitreden, wenn es um Schopenhauer geht? Du interessierst dich einfach so für seine Philosophie?</p> <ul style="list-style-type: none"> • Dann ist dieses Material genau richtig für Dich!
Übersicht über die Teile	<ul style="list-style-type: none"> • Der Philosophensteckbrief • Kurzbiographie • Für Eilige: Schopenhauer in fünf Stichpunkten • "Die Welt ist meine Vorstellung" • Der Wille zum Leben • "Alles Leben ist Leiden" • Lösungen: Die "buddhistische Mitleidsphilosophie" und ästhetische Kontemplation
Information zum Dokument	Ca. 6 Seiten, Größe ca. 160 KByte
SCHOOL-SCOUT – schnelle Hilfe per E-Mail	SCHOOL-SCOUT ♦ Der persönliche Schulservice Internet: http://www.School-Scout.de E-Mail: info@School-Scout.de

Kurzbiographie

Schopenhauer wurde 1788 in Danzig im heutigen Polen geboren, seine Eltern übersiedelten jedoch schon in Arthurs fünftem Lebensjahr nach Hamburg. Mit seiner Mutter, der damals bekannten Schriftstellerin Johanna Schopenhauer, hatte Arthur zeitlebens ein zerrüttetes Verhältnis, was häufig als ein Grund für seinen Frauenhass angeführt wird. Sein Vater starb, bevor Schopenhauer 20 Jahre alt war; kurz nach dessen Tod brach Schopenhauer die von seinem Vater für ihn vorgesehene kaufmännische Ausbildung ab, welche für ihn vorgesehen war. Er wurde früh von Goethe beeinflusst, der ein Freund der Familie war. Nach dem Studium in Göttingen promovierte er in Jena. Schopenhauer bekam dann einen

Lehrauftrag in Berlin, wo um 1820 auch sein wenig geschätzter Zeitgenosse Hegel lehrte. Schopenhauer setzte seine Vorlesungen zur gleichen Zeit wie Hegel an, bekam jedoch keine Zuhörer, was ihn dazu bewegte, seine Universitätskarriere aufzugeben. Er konnte sich vom Erbe seines Vaters unterhalten; Schopenhauer hatte lange Zeit keinen Erfolg und lebte zurückgezogen. Erst ab der Mitte des 19. Jahrhunderts, also ca. zehn Jahre vor seinem Tod, wurde sein Werk geschätzt. Gründe hierfür könnten sein, dass mit der erfolglosen Märzrevolution 1848 und den bedrückenden Auswirkungen der industriellen Revolution eine dermaßen pessimistische Philosophie eher Akzeptanz fand.

Für Eilige: Schopenhauer in fünf Stichpunkten

1. Die Welt, wie sie sich uns darstellt, können wir nicht erkennen, weil sie nur in unserer Vorstellung existiert. Sie ist das Resultat unserer Sinne. Durch die Erscheinungen der Dinge können wir nicht auf den Kern der Dinge schließen (Skeptizismus).
2. Daraus folgt, dass wir unser Leben und Handeln nicht kontrollieren können, weil wir uns ständig in einem Zustand der Täuschung befinden. Wir haben keinen freien Willen; vielmehr steckt ein blinder, grundloser Wille hinter allem Handeln und hinter allen Naturgesetzen (Pessimismus).
3. Der Wille ist in vielfachen Erscheinungen erfahrbar, er ist der Grund des immer wiederkehrenden Lebens und der Verschiedenheit aller Phänomene. Da sich Phänomene im Allgemeinen nicht im Einklang befinden, ja sogar im Streit liegen (Zivilisation gegen Wildnis; Mensch gegen Natur; Mensch gegen Mensch etc.), entsteht Leiden. Der Wille schafft Leben, Leben schafft Leiden, also ist der Wille für das Leiden verantwortlich.
4. Ziel muss es sein, sich vom Willen zu befreien. Um das Leiden zu vermindern, ist Mitleid die Grundmaxime im Umgang mit der Umwelt. Der Mensch muss erkennen, dass das Leid des anderen das eigene Leid ist. Schopenhauer stützt sich hierbei auf die buddhistische Philosophie.
5. Eine dauerhafte Loslösung vom Willen schafft nur ein Asket. Da es aber den meisten Menschen nicht möglich ist, asketisch zu leben, sollen zumindest kleine Inseln der Willen-losigkeit geschaffen werden. Diese Inseln kann z.B. die Betrachtung (Kontemplation) von Kunst mit sich bringen. Grundhaltung sollte eine kontemplative Lebenseinstellung sein, bei der der Mensch eine möglichst uneigennützig, willenlose Stellung zu seiner Umwelt einnimmt.

Lebensdrang, man sehe die unendliche Bereitwilligkeit, Leichtigkeit und Ueppigkeit, mit welcher der Wille zum Leben ... sich ungestüm ins Daseyn drängt."

Der Wille ist das, was die Welt antreibt, was der Grund für die vielfachen Erscheinungen der Welt ist. Der Wille hat nichts mit „ich will“ zu tun, es gibt einen Unterschied zwischen dem Wille und dem Wollen. Das Wollen ist lediglich ein Ausdruck des Willens. Der Mensch weiß, „was er jetzt, was er hier will; aber nie, was er überhaupt will: jeder einzelne Akt hat einen Zweck, das gesamte Wollen keinen."

Wir können uns immer nur einzelnen Akten des Willens bewusst werden, der gesamte Wille ist unlogisch, irrational ziellos und blind. Da dieser Wille in uns wohnt und uns beherrscht, haben wir keine Entscheidungsfreiheit: „Der Mensch kann tun, was er will, aber er kann nicht wollen, was er will.“

„Alles Leben ist Leiden“

Der Zustand, in dem wir uns befinden, bevor ein Verlangen gestillt wird, ist ein Zustand des Mangels. Mangel ist eine Form des Leidens. Laut Schopenhauer befinden wir uns ständig in einem Zustand des Leidens, weil die Befriedigung eines Bedürfnisses nur der Ausgangspunkt eines neuen Mangels ist, und der Wille als Hintergrund zu den Willensakten nie aufhört. Bedürfnisse sind immer vorhanden; sobald die akuten Bedürfnisse beseitigt sind, treten die weniger akuten in den Vordergrund.

Selbst wenn einmal alle Bedürfnisse befriedigt werden, tritt keine Zufriedenheit ein, sondern eine Art Langeweile. Schopenhauer benutzt hier den französischen Begriff *ennui*, was einer Mischung aus Langeweile und Lebensüberdruß gleichkommt. Das Leben ist folglich wie ein Pendel, welches ständig zwischen Leid und *ennui* hin und her schwingt. Diese Situation, so Schopenhauer, ist so alt und so allgegenwärtig, dass jedes politische System Vorkehrungen gegen die prekäre Lage des menschlichen Bewusstseins schaffen musste. Im alten Rom beispielsweise gab es das Motto „Brot und Spiele“ – Brot, um dem Mangel vorzubeugen, und Spiele für den Fall, dass der Überdruß eintritt.

Zurück zum Mangel: Um den Mangel zu bekämpfen, müssen Hindernisse überwunden werden. Der Jäger muss töten, um zu essen, der Händler muss möglichst zu seinen Gunsten und zu Ungunsten des anderen ein Geschäft abschließen, kurzum: Wir befinden uns in einem Kriegszustand, in dem zunächst jeder gegen jeden kämpft (Schopenhauer folgt hier Hobbes' Idee vom *bellum omnium contra omnes*). Hier kommt der Wille wieder ins Spiel. Der Wille ist machtvoll und sorgt für Vielfältigkeit und Verschiedenheit. Da Vielfältigkeit zu Konflikten führt (z.B. Jäger gegen Wild), und der Wille alles antreibt, ist der Wille für das Leiden verantwortlich. Alle Erscheinungen stammen von dem einen großen dunklen Willen ab, and weil sich die einzelnen Erscheinungen bekämpfen, befindet sich der Wille im ständigen Kampf mit sich selbst. Der Wille strebt nach Macht und Herrschaft, was zur Folge



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Philosophie Compact - Arthur Schopenhauer

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

